Zeitschrift: Puls: Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen

(Schweiz)

Band: 23 (1981)

Heft: 5: Reaktionen von Behinderten auf die Motivationen von Nicht-

Behinderten im März-Puls 81

Artikel: Ich brauche ganz einfach den Nichtbehinderten

Autor: Hürlimann, Ursula

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-156030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich brauche ganz einfach den nichtbehinderten

In meinem lebensbereich begegne ich nichtbehinderten ganz verschiedener art. Als heimpensionärin werde ich mit einem grossen meer angestellter konfrontiert, die für all die arbeiten wie zimmer reinigen, wäsche sortieren oder kartoffeln schälen zuständig sind. Es sind dies meist verheiratete, geschiedene, selten ganz junge, ledige frauen. Um diese nichtbehinderten bin ich ganz froh, denn diese erledigen dinge für mich, die ich selbst weniger gut oder gar nicht kann. So schlüpfe ich alle vierzehn tage in ein frisch angezogenes bett, erhalte jeden mittwoch sauber duftende wäsche zurück und setze mich jeden tag an einen gedeckten tisch. Gelingt es mir, zu dieser oder jener der hausdienstfrauen eine persönliche beziehung aufzubauen, kann ich vielleicht die geleistete hilfe noch auf eine andere art anerkennen als durch blosses bezahlen des pensionspreises. Im büro des heimes stehe ich wiederum ganz anders den nichtbehinderten gegenüber. Da bin oft ich diejenige, die behinderte, die die andern, vorwiegend nichtbehinderte, bedient. Mein platz jeden morgen an den wochentagen ist an der telefonzentrale. Da habe ich also eine gewisse machtposition inne. Ich empfinde also den nichtbehinderten nicht mehr als helfenden oder betreuenden, sondern als partner, oft sogar als suchenden, fragenden. Dies wiederum spricht etwas in mir an, das neben dem "froh sein um die hilfe des nichtbehinderten" unbedingt auch leben will, nämlich das "sich messen wollen mit dem nichtbehinderten". Manchmal kann der behinderte durch einen nichtbehinderten seine grenzen erweitern oder sprengen.

Nicht unwichtig für mich als behinderte frau ist der kontakt zu nichtbehinderten männern. Da ich in einem ausgesprochenen offenen heim lebe, habe ich sehr viel mit, vor allem jungen, nichtbehinderten männern zu tun. Einige arbeiten bei uns als praktikanten, andere treffe ich einfach in der cafeteria des heimes. Natürlich ist es mir nicht gleichgültig wie ich, auch mit hinkebein, als frau wirke

und freue mich jeweils, wenn ich ankomme. Ist die beziehung gar sexueller art, ist es klar, dass ich mich mit einem nichtbehinderten partner besser ausleben kann als mit jemand, der selbst eingeschränkt ist.

Ja also, ohne nichtbehinderten geht es einfach nicht. Sei er nun in der rolle des helfenden, des partners oder auch des kritikers.

Ursula Hürlimann, Gländstr. 24, 4852 Rothrist

Rettung für Aussenseiter aus Freundschaft weilbehinderte noch Danke sagen können Solidarität den Kimmel abverdienen

Verschiedene gute motivationen

Als ich mir auf dem titelblatt des märz — PULS die verschiedenen — möglichen — motivationen ansah, war ich gespannt, wieviele die arbeit mit behinderten aus moralischen oder religiösen verpflichtungen heraus tun. Ich war sehr über-